

Beethoven als das Urerlebnis musikalischer Extreme

Auf ihrer zweiten Herbsttournee 2017 rücken Jan Caeyers und Le Concert Olympique drei Meisterwerke aus der „heroischen Phase“ Ludwig van Beethovens in den Mittelpunkt. Bei den sieben Konzertabenden in Belgien, Deutschland und Österreich werden Antje Weithaas (Violine), Maximilian Hornung (Violoncello) und Till Fellner (Klavier) die Soloparts übernehmen.



Seine Begeisterung für Beethoven ist geradezu mit Händen zu greifen: Wie Jan Caeyers über den Wiener Klassiker spricht, schreibt und wie er ihn mit seinem Orchester *Le Concert Olympique* musiziert, ist einzigartig. Man kann sich dem Enthusiasmus schlichtweg nicht entziehen, mit dem der Flame den Partituren des Wiener Klassikers zu Leibe rückt. Dabei möchte er vor allem dem Musik-Erleben der Zeitgenossen des Komponisten bis ins Detail nachspüren – eben eine möglichst authentische „**Beethoven Experience**“, mit modernem Instrumentarium transponiert ins 21. Jahrhundert: „*Es gab immer*

wieder Beschreibungen, wie Beethoven sowohl als Pianist wie auch als Dirigent funktionierte. Und was die Wirkung auf das Publikum war: dieses Wilde, Ungezügelte, diese großen Kontraste von extrem laut und extrem leise. Das alles machte die Musik Beethovens oder seine Interpretationen sehr spannend. Und je mehr man liest, wie die Leute das beschrieben haben, desto mehr sollten wir den Mut haben – als Interpreten von heute –, auch diese Extreme aufzusuchen.“

Von breiter internationaler Aufmerksamkeit begleitet, haben Caeyers und sein Orchester zuletzt eine Rekonstruktion der historischen Wiener Akademie von 1803 (in der L.v.B. drei seiner großen Werke selbst zur Uraufführung brachte) präsentiert, die u.a. im Rahmen des Internationalen Beethoven-Fests Bonn mit „großem Applaus im voll besetzten Konzertsaal des WCCB“ (Generalanzeiger Bonn vom 6.10.2017) honoriert wurde. Die chronologische Erarbeitung der Orchesterwerke des „einsamen Revolutionärs“, so der Untertitel von Caeyers erfolgreicher Beethoven-Biografie, findet nun auf der anstehenden Herbst-Tournee von *Le Concert Olympique* ihre Fortsetzung: Mit dem Tripelkonzert (1804), dem Klavierkonzert Nr. 5 (1808/09) sowie der Egmont-Ouvertüre (1809/10) stehen drei zentrale Werke der sogenannten „mittleren Wiener Jahre“ im Fokus – einer biografischen Phase, in der sich Beethovens Selbstverständnis als freier Künstler endgültig Bahn bricht. So kam es 1806 auch zum Bruch mit seinem langjährigen Förderer und Mäzen Fürst Lichnowsky, als der Komponist diesem entgegenhielt: „Fürst, was Sie sind, sind Sie durch Zufall und Geburt, was ich bin, bin ich durch mich; Fürsten hat es und wird es noch Tausende geben; Beethoven gibt's nur einen!“

Dem Tourneeprogramm, das im November 2017 an sieben Abenden in Belgien, Deutschland und Österreich zu erleben ist, hat Caeyers die „Londoner“ Sinfonie Nr. 104 D-Dur Joseph Haydns vorangestellt, der dem jungen Beethoven bis Anfang 1794 Kompositionsunterricht gab. Für das gut ein Jahrzehnt später entstandene Tripelkonzert C-Dur op. 56 sind dann gleich drei Ausnahmekönner auf ihren Instrumenten gefordert. Mit der Violinistin **Antje Weithaas** konnte Caeyers eine ausgewiesene Beethoven-Fachfrau gewinnen, die es versteht, „beseelt, voll lyrischer Empfindsamkeit, doch ohne Verzärtelung, erfüllt von Emotionen, aber ohne Pathos“ (concerti.de) dessen Musik zu interpretieren. Der 31-jährige **Maximilian Hornung**, dem es wie kaum einem anderen Cellisten seiner Generation gegeben sei, auf diesem Streichinstrument menschliche Emotion nachzubilden (Der Bund), verfügt ebenfalls über Beethoven-prädestinierte Spielqualitäten: „Sein Instrument redet, jubelt, klagt, schwärmt und ereifert sich, und man hört ihm zu mit Empathie, so als erzählte da ein naher Freund.“ Den Klavierpart übernimmt mit **Till Fellner** der Meisterschüler eines der größten Beethoven-

Interpretieren überhaupt: „Meinem Lehrer Alfred Brendel verdanke ich die Einsicht, dass Beethovens Musik nicht nur heroisch, sondern auch innig, graziös und sogar lustig sein kann.“ Beim sich dem Tripelkonzert anschließenden Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73 wird der gebürtige Österreicher unter Caeyers die Klangwelt dieses „Erfinders der Sprache der Leidenschaft“ (F. Nietzsche über L.v.B.) entsprechend um weitere elementare Facetten ergänzen können. Die abschließende Egmont-Ouvertüre op. 84 bildet – vor dem literarisch-historischen Hintergrund des Goethe-Trauerspiels über die Auflehnung der Niederlande gegen die spanischen Besatzer im 16. Jahrhundert – dieses von maximalen Extremen geprägte Beethovensche Emotionspanorama noch einmal wie im Brennglas ab: beginnend in düsterem f-Moll mit dem Trauermarsch der Unterdrückten über die heroisch verklärte Liebe Egmonts zu Klärchen bis zur angedeuteten Siegesinfonie am Schluss, die Egmont zum Schafott begleitet.

„Bei Beethoven hängt – mehr als bei anderen Komponisten – alles zusammen, alles hat eine Richtung“, ist Caeyers überzeugt. Und es sei „eine wichtige Aufgabe des Dirigenten, diese Richtung zu bestimmen und alle Parameter zu steuern und zu lenken, damit diese Richtung hörbar und nachvollziehbar wird“. Dies gelingt dem Flamen als einem der führenden Beethoven-Exegeten dieser Tage nicht nur zuverlässig, sondern mit höchster Überzeugungskraft, großer Begeisterung und unermüdlicher Energie. Deshalb gelten die Auftritte von *Le Concert Olympique* eigentlich schon als ein „Must have been“ – und das keineswegs nur für Beethoven-Fans. Die kürzeste Anreise zu dieser „Experience“ der besonderen Art hat in den nächsten Wochen der Klassikenthusiast in Antwerpen (12.11.), Brüssel (13.11.), Leuven (14.11.), Hasselt (16.11.), Ludwigsburg (18.11.), Wien (19.11.) und Berlin (20.11.). Beim letzten Termin geben Caeyers und sein Orchester übrigens ihr Debüt im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie. Das Konzert ist zudem der Auftakt zur Konzertreihe *The Beethoven Experience*. Dass dieser Titel kein leeres Versprechen bleibt, sondern die Konzerte tatsächlich besondere Einblicke in das musikalische Universum des Komponisten bieten, wird auch durch kleine Moderationen und Erläuterungen von Jan Caeyers im Verlauf des Konzerts deutlich werden. Dem Berliner Publikum wird hierbei zunächst Haydns „Londoner“ Sinfonie Nr. 104 D-Dur und nach der Pause das Tripelkonzert sowie abschließend Beethovens Egmont Ouvertüre näher gebracht.

Pressekontakt:

Schimmer PR // Friederike Gottwald
Fritschestraße 27/28 // 10585 Berlin
Tel: +49-(0)-30-34503939
friederike.gottwald@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de

LE CONCERT
OLYMPIQUE
CONDUCTOR JAN CAEYERS